

# AEK baut ihren Marktanteil weiter aus

**THUN Die AEK Bank 1826 konnte auch im letzten Geschäftsjahr Marktanteile gewinnen. Die Bilanzsumme wuchs um 10 Prozent auf 3,56 Milliarden Franken. Der Geschäftserfolg war mit 15 Millionen Franken aber rückläufig.**

Für Markus Gosteli war es eine Premiere, als er gestern die Jahreszahlen der AEK Bank 1826 präsentieren konnte. Er hatte erst letzten August die Direktion übernommen, nachdem der langjährige Direktor Remo Häcki freigestellt worden war. Und Gosteli konnte gleich mit weitgehend positiven Zahlen aufwarten. «Wir hatten auch letztes Jahr wiederum ein sehr grosses und gesundes Wachstum», sagte Gosteli (vgl. Kasten Zahlen). Die Thuner Regionalbank konnte ihre Kunden ausleihungen um 6,9 Prozent auf 3,22 Milliarden Franken steigern. Gleichzeitig flossen der Bank zusätzliche Kundengelder von 184 Millionen Franken zu (+7,3 Prozent). Damit wuchs die Bilanzsumme um 10,3 Prozent auf 3,56 Milliarden Franken an. Unter dem Strich konnte die AEK Bank ihren Reingewinn um 1 Prozent auf 9,5 Millionen steigern. Davon sollen 350 000 Franken an gemeinnützige Institutionen in Form von Vergabungen ausgeschüttet werden.

## Geschäftserfolg ging zurück

Die sinkenden Zinsmargen machen aber auch der AEK zu schaffen. «Trotzdem konnte der Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft um 1,1 auf 50,4 Millionen erhöht werden», sagte Gosteli. Die Zu-

nahme der Erträge führte dank Privatbankdienstleistungen, anderen Dienstleistungen und Beteiligungs- und Liegenschaftserträgen dazu, dass ein Geschäftserfolg von 15 Millionen Franken erzielt werden konnte, was 3,5 Prozent unter dem Ergebnis vom Vorjahr liegt. Gosteli führte diese Entwicklung auch auf höhere Kosten für den Ausbau der Kundenberatung, das wachsende Geschäftsvolumen sowie die Zunahme der neuen Regulationen zurück. Die AEK Bank gehöre mit einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 40,6 Prozent laut Gosteli aber weiterhin zu den kostengünstigsten Banken der Schweiz.

## Eigenmittel weiter erhöht

Die bilanzierten Wertberichtigungen für Ausfallrisiken betragen 130,2 Millionen. Weiter konnte durch die Umverteilung von Wertberichtigungen in Höhe von 55,6 Millionen ein Teil als zusätzliche Eigenmittel angerechnet werden. «Dies stärkt die Eigenmittel der Bank nochmals wesentlich», betonte Gosteli. Mit 417,9 Millionen Franken weist die AEK Bank Eigenmittel von fast 12 Prozent der Bilanzsumme aus, vorgeschrieben wären 143 Millionen Franken. «Das ist eine sehr komfortable Situation und zeigt, dass wir die Sicherheit hoch gewichten», betonte der scheidende Verwaltungsratspräsident Hans-Ulrich Zurflüh (vgl. Kasten Organisation).

## Umbau im Bälliz naut

Um ihre Effizienz weiter zu erhöhen, führt die AEK die administrativen Fachbereiche Finanzierungen, Anlagen und Kundendienstleistungen zu einem Kundencenter zusammen. «Diese Reorganisation wird es der Bank ermöglichen, Dienstleistungen noch zeitnaher und effizienter anzubieten», sagte Gosteli. Diese neue Organisationsstruktur reduziere den administrativen Aufwand der Kundenberater, die dadurch zusätzliche Ressourcen für die persönliche Beratung ihrer Kunden erhalten würden. Diese Optimierung erfolge bei



Die Führung der AEK Bank 1826 (v. l.): Direktor Markus Gosteli, VR-Präsident Hans-Ulrich Zurflüh und sein Nachfolger Cajetan Maeder.

Markus Hubacher

## NEUE ORGANISATION

### Mit neuem VR-Präsident und einer Geschäftsleitung

Bei der AEK Bank 1826 gibt es gleich mehrere personelle Veränderungen. So tritt infolge Altersbeschränkung nach vierzehn Amtsjahren Verwaltungsratspräsident Hans-Ulrich Zurflüh an der nächsten Generalversammlung vom 12. März zurück. Auch Verwaltungsrat Vincenz Oppliger tritt nicht mehr an. Neuer Verwaltungsratspräsident soll der 48-jährige Cajetan

Maeder aus Oberhofen werden. Er arbeitet seit 2011 bei der AEK, zuletzt als stellvertretender Direktor. Wird er von der Generalversammlung gewählt, tritt er aus dem operativen Geschäft zurück und konzentriert sich auf das VR-Präsidium. Für den Verwaltungsrat vorgeschlagen werden Marlise Rüfenacht (Seftigen) und Fredy Brügger (Thun). Die Verwaltungsräte Ulrich Scheidegger (Vizepräsident), Christoph

Bangerter, Kathrin Fuhrer, Christoph Sigrüst und Philemon Zwyzg stellen sich für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren zur Wiederwahl.

Nach der überraschenden Freistellung des früheren Bankdirektors Remo Häcki Mitte August 2015 führte Markus Gosteli die Bank als Direktor ad interim. Neu wird nun im März ein Geschäftsleitungsmodell eingeführt. Gosteli wird Vorsit-

## zender der Geschäftsleitung.

Diese besteht weiter aus Patric Vaudan (Finanzen und Immobilien), Raymond Lergier (Anlagen), Alex Marjanovic (Niederlassungen), Adrian Boss (Kundenberatung) und Thomas Heiniger (Kundencenter). «Mit diesem Modell können wir eine effiziente Geschäftsführung sicherstellen», betonte Markus Gosteli gestern vor den Medien. rdh

## IN ZAHLEN

### AEK Bank 1826

	2015	
	in Mio Fr.	in %
Bilanzsumme	3562,1	+10,3
Ausleihungen	3219,7	+6,9
Kundengelder	2728,4	+7,3
Eigenkapital	417,9	+15,4
Geschäftserfolg	15,0	-3,5
Reingewinn	9,5	+1,0
Bruttoertrag	54,5	-0,3

Quelle: AEK Bank 1826

unverändertem Personalbestand. Ende 2015 beschäftigte die AEK 136 Personen, 6 mehr als im Vorjahr.

Das Kundencenter wird auf Mitte Jahr seine Tätigkeit an der Seestrasse in Thun aufnehmen und nach dem Umbau der Nieder-

lassung im Bälliz 46 tätig sein. Beginnen soll die Sanierung der Liegenschaft, wo früher das Altersheim Falken untergebracht war, Anfang 2017. Für die Dauer der Umbauphase von rund zweieinhalb Jahren steht den Kunden im Bälliz 16 ein Provisorium inklusi-

ve Schalterservice zur Verfügung. Schon fast abgeschlossen ist hingegen der Umbau der neuen Niederlassung in Heimberg. Diese soll Mitte Juni fertig sein. Weitere Änderungen am Filialnetz seien für die nächste Zeit nicht vorgesehen. So betreibt die AEK heute in

der Region Thun zwölf Niederlassungen, hinzu kommt eine Filiale in Bern. «Diese entwickelt sich gut und bringt uns neue Kunden», sagte Cajetan Maeder, stellvertretender Direktor und designerter Verwaltungsratspräsident.

Roland Drenkelforth

# Basel-Fans dürfen im Stadion keinen Alkohol trinken

**FUSSBALL Am Sonntag ist der FC Basel in der Stockhorn-Arena zu Gast. Weil die Basler Fans bei der letzten Begegnung im Dezember massiv Pyros gezündet haben, reagieren nun die Stadt und der FC Thun: Die Eingangskontrollen im Gästesektor werden verschärft, Alkohol wird nicht ausgeschenkt.**

6. Dezember 2015, Fussballspiel FC Thun - FC Basel: Im Gästesektor zünden Basler Anhänger Pyros, im Stadion wird der Brandalarm ausgelöst. Dass diese Aktionen nicht folgenlos bleiben, kündete Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) bereits kurz nach dem Spiel an. Gestern teilten nun Stadt und FC Thun gemeinsam mit, was für den nächsten Sonntag gilt, wenn der FC Basel wieder in der Stockhorn-Arena zu Gast ist (Spielbeginn 13.45 Uhr): Die Eingangskontrollen werden verstärkt, im Gästesektor gilt ein Alkoholverbot. Darauf haben sich gemäss Mitteilung Siegenthaler und FC-Thun-Präsident Markus Lüthi geeinigt. Beide verurteilen im Communiqué die Aktionen der Basler Fans: Die hohe Anzahl an Pyros, Handfackeln und dergleichen, die im Gästesektor der Stockhorn-Arena gezündet worden sind, seien inakzeptabel. «Erwünscht sind sportliche Höhenflüge auf dem Spielfeld und friedliche Fans in den Zuschauerreihen.» Siegenthaler betont: «Fans können die Auf-

gen rund um ein Fussballspiel nach wie vor mitsteuern. Wer sich korrekt verhält, muss keine Einschränkungen befürchten.»

## Kein Verbot von Fahnen

Peter Siegenthaler und Markus Lüthi betonen auf Anfrage beide, dass die Gespräche zu den Massnahmen in gutem Rahmen stattgefunden hätten. «Die Ausgangspositionen sind nicht dieselben. Was nun vorliegt, ist ein Kompromiss, hinter dem beide Seiten stehen können», sagt Siegenthaler. Er attestiert Lüthi ausdrücklich, dass er sich auch um die negativen Begleiterscheinungen der Fussballspiele kümmere. Der Sicherheitsvorsteher erklärt weiter, dass eine Schliessung des Gästesektors kein Thema gewesen sei. Hingegen wurde ein Fahnenverbot diskutiert, das die Identifizierung von Übeltätern erleichtert hätte: «Wir haben uns auch mit Szenekennern, Fanbeauftragten des FC Basel und Vertretern der Swiss Football League ausgetauscht. Es wurde uns geraten, von einem Fahnenverbot ab-

zusehen – die Reaktion der Fans auf eine solche Massnahme sei schlicht nicht einschätzbar.»

## Liga-CEO kam extra nach Thun

Siegenthaler spricht von einer guten Phase der Zusammenarbeit zwischen Liga und Bewilligungsbehörden. So seien für die Gespräche im Hinblick auf das Basel-Spiel erstmals überhaupt Ligavertreter – inklusive Swiss-Football-League-CEO Claudius Schäfer – extra nach Thun gereist. «Dieses gute Einverneh-

men wollte ich nicht mit allzu drastischen Massnahmen gefährden», führt Gemeinderat Siegenthaler aus. Klar ist für ihn aber bereits, dass auch beim nächsten Gastspiel des FC Zürich in Thun an einem noch nicht definierten Spieltag im zweiten Teil der Rückrunde nicht «Courant normal» gelten wird. Dies, nachdem im Dezember anlässlich eines Cupspiels auch FCZ-Anhänger massiv Pyros gezündet hatten. Siegenthaler: «Es wird wieder Gespräche geben – mit dem

FC Thun, aber auch mit Vertretern der Liga und des FC Zürich.»

## Mehr Sicherheitspersonal

FC-Thun-Präsident Markus Lüthi sagt derweil: «Was beim letzten Spiel gegen Basel passiert ist, ist schlecht. Ich habe Verständnis dafür, dass etwas getan werden muss.» Er spricht von einer guten Lösung, die nicht unnötig provozieren. Ein Stadionverbot etwa wäre nicht nur für den FC schlecht, sondern auch für die Öffentlichkeit – «denn irgendwo geht das

Ventil sowieso auf, dann halt ausserhalb des Stadions». Lüthi betont aber auch: «Nicht gelöst ist, wie wir in der Arena Zugriff auf Leute haben, die sich daneben benehmen. Das beschäftigt mich.» Und wie werden die verstärkten Eingangskontrollen umgesetzt? Laut Lüthi wird der Bestand des Sicherheitspersonals aufgestockt, zudem gebe es mehr Personalrotationen, damit die Belastung nicht zu gross werde. Diese Massnahmen seien so oder so vorgesehen gewesen. Michael Gurtner



Rauchgeschwängelter Gästesektor in der Stockhorn-Arena am 6. Dezember 2015 beim Spiel Thun gegen Basel.

Keystone

## THUN - BASEL AM 6. DEZEMBER 2015

### Markus Lüthi: «Wir sind reingefallen»

Als der FC Thun am 6. Dezember 2015 gegen den FC Basel spielte, zündeten Basler Fans im Gästesektor wiederholt Pyros (vgl. Haupttext). Was lief damals bei den Eingangskontrollen schief? Markus Lüthi, Präsident des FC Thun, erklärt offen: «Wir sind reingefallen.» Die Gästefan-gruppierungen seien zu spät angeeignet, was den Druck auf die Sicherheitskontrollen erhöht habe – «da werden die Kontrollen zur Gratwanderung. Rückblickend hätten wir aber anders reagieren müssen.» Konkret: Für Kisten

mit Material für Fanchoerografie gebe es klare zeitliche Vorgaben, wann sie zur Kontrolle vorliegen müssten. Diese Vorgaben wurden nicht eingehalten – worauf die Verantwortlichen aufseiten des FC Thun zu viel Verständnis gezeigt und die Gebinde weniger genau kontrolliert hätten. «Wahrscheinlich war ein Grossteil der später gezündeten Pyros in diesen Kisten», sagt Markus Lüthi. Und er fügt selbstkritisch an: «Das müssen wir ab sofort sorgfältiger im Auge behalten.» mik